

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die glückliche Eifersucht

Schultze, Johann Heinrich

Jena, 1747

VD18 1015857X

Zweyter Auftrit.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15882

Zweyter Auftritt.

Thimene.

Wozu entschließ ich mich?
 mein Herz, was fängst du an? wem übergiebst
 dich? = =

hier sucht dich Silvius mit Gaben und mit Schreien
 Und dort des Thirsis Mund, durch Zärtlichkeit
 rühret.

Den Thirsis wünscht das Herz, doch die Vernunft spricht
 nein. = =

Doch was Vernunft? mein Herz, du sollst
 Führer seyn.

So lang ich ihn gekannt, so lang er mich geliebet,
 hat er, ob ich ihn gleich durch Epröbetheun betrübet,
 doch nie die Zärtlichkeit für mich zurück gesetzt.

Er hat bey alle dem, mich dennoch hochgeschätzt.

Zwar jenem gleicht er nicht, an Reichthum
 Vermögen,

Er ist wohl freylich arm; allein, er hat dagegen
 viel liebenswürdiges, weit mehr, als Silvius:
 und welch ein Schmerz, wo man gezwungen
 muß!

nein Thirsis, nein, ich will dich jetzt nicht
 quälen,

Mein Herz soll dir nicht mehr die stille
 verhehlen,

es hat dich längst geliebt : doch mir und dir zum
Schmerz,
verschwieg ich diese Schuld ; jetzt schenk ich dir mein
Herz.

Es weiche die Vernunft der Liebe süßen Lehren ! = =

Wie aber ! soll mich denn die Liebe gar behörden ?
Was vor ein Vortheil wächst mir wohl von Thirsis
zu ?

befördert diese Wahl mein Glück und meine Ruh ?
jetzt ist er nicht im Stand, mich neben sich zu nähren ?
wer weiß, es kann vielleicht noch viele Jahre währen,
bis sein Vermögen sich so hoch erstreckt ; und ich
bin meinem eignen Glück um ihn nur hinderlich ;
und welche Schäferinn folgt nicht dem seltenen Glücke ? = =
geliebter Thirsis ! ach ! dein widriges Geschicke
zwingt mich zu diesem Schluß. Ach klage mich nicht
an ;

Dem Schicksal, dem man nicht Gesetze geben kann,
dem gib die Schuld, nicht mir. Mein Herz ist dir
gewogen,

und das, was du verlangst, hätte ich dir nie entzogen,
ich gäbe mich mit Lust dir ganz zu eigen hin ;
Mein, jetzt kann ich nicht, so willig ich auch bin. = =

Zu strenge Vorsicht ! ach, weswegen kann dein
Wachen,
den Thirsis nicht sowol als andre glücklich machen ?

Doch hast du diesen Schluß aus Vorsatz abgefaßt,
so lehr mich grausam seyn, und mach ihn mir ver-
haft. =

Dritter Auftritt. Doris und Ismene.

Doris.

Das dacht ich wohl: sie wird hier wieder mich
sehen.

du kehrest dich an nichts; ich muß auf alles sehen;
du thust auch recht daran.

Ismene.

Was thu ich dir denn nun?

Doris.

Du fragst auch noch? es ist vielleicht sonst nichts
thun

als wie herumzugehn: muß ich denn alles warten?

Ismene.

Was willst du denn von mir?

Doris.

Geh nur einmal in Garten
da ist genug zu thun. Die Blumen stehen matt
und hengen welf den Kopf, man wird kein frisches
Blat

im ganzen Garten sehn. Der Vater wird dir's danken.

Ismene